

Fortschritte gemacht, aber ...

SNOWBOARDCROSS Sandra Gerber fuhr am Europacup-Finalwochenende an der Lenk zweimal aufs Podest. Trotzdem ist die 26-Jährige mit dem Saisonverlauf nicht restlos zufrieden.

Vor knapp einem Jahr hatte Sandra Gerber (Zollbrück) an den Schweizer Meisterschaften in Silvaplana die Silbermedaille im Snowboardcross gewonnen. «Natürlich will ich im Weltcup Fuss fassen. Das ist doch der logische nächste Schritt», hatte sie damals gesagt. Dafür hätte Gerber die diesjährige Europacup-Saison unter den besten drei beenden müssen. Ein Sieg auf dieser Stufe hätte ihr zudem den Sprung ins A-Kader garantiert.

Ärgerliches Missgeschick

Doch es sollte nicht sein, obwohl Gerber durchaus zu überzeugen vermochte. Viermal fuhr das Mitglied des Skiclubs Belp in dieser Saison aufs Podest, ohne jedoch einmal zuoberst zu stehen. Auch nicht an der Lenk, wo sie immer mit einem guten Gefühl an den Start geht – und wo sie im Vorjahr



Sandra Gerber (links) konnte am Europacup an der Lenk mit zwei Podestplätzen glänzen.

Christian Pfander

als Dritte auf dem Treppchen stand. Zwar überzeugte Gerber auch heuer, doch über die Ränge 2 und 3 und den fünften Schlussrang im Europacup freute sie sich nur bedingt. Gerber fehlten am Ende nur 140 Punkte auf die drittklassierte Anastasia Asanowa. Ärgerlich, weil die Schweizerin zwei Rennen verpasste – wegen eines falschen Datums. «Am Anfang war ich auf alle wütend,

mittlerweile habe ich das Passierete akzeptiert», sagt Gerber. Der Reihe nach: Am 25. und 26. Februar gastierte der Europacup-tross in Sotschi. Als die benötigten Visa eintrafen, waren diese falsch datiert. «Kein Problem», versprach die Botschaft Russlands in Bern. Ein falsches Versprechen, denn am Flughafen in Zürich-Kloten wird den Schweizern der Flug verweigert. Sofort

setzt Swiss Snowboard alle Hebel in Bewegung: Die Visa werden umdatiert, die Flüge umgebucht, doch 24 Stunden später will die Fluggesellschaft nichts mehr von umgebuchten Flügen wissen. Die Rennen in Sotschi finden ohne Schweizer Beteiligung statt, und die Russin Asanowa holt sich zwei zweite Plätze und insgesamt 800 Europacuppunkte...

Eine Spätzünderin

Erneut Fünfte im Europacup, wie im Vorjahr. Auf dem Papier ein Stillstand. Doch Gerber weiss: «Ich habe mich vor allem technisch sehr verbessert.» Das bestätigt auch René van den Berg, ihr Trainer bei Swiss Snowboard: «Ihre Entwicklung ist grundsätzlich sehr gut», sagt er über seine einzige B-Kader-Fahrerin, um gleich noch anzufügen: «Aber sie hat noch mehr vor sich.» Und so wird Sandra Gerber die Saison 2012/2013 mit unveränderten Zielen in Angriff nehmen. Ans Aufgeben denkt die Spätzünderin, die erst mit 23 Jahren ihre ersten Wettkämpfe bestritt, nicht. «Klar, manchmal fragt man sich, was wäre wenn. Wo wä-

re ich jetzt, wenn ich früher angefangen hätte.» Doch mittlerweile hat sie sich damit abgefunden, auch damit, dass sie eine der ältesten Starterinnen im Europacup ist.

Doch es gibt auch ein Leben nach dem Sport. «Nun weht wieder ein anderer Wind.» Die nächsten Tage werde sie vermehrt in der Universitätsbibliothek in Bern anzutreffen sein. Noch immer fehlt ihr zum erfolgreichen Abschluss des Sportstudiums die Masterarbeit. Danach muss sie wieder Geld verdienen. Zum Beispiel als Stellvertretung an der Berufsschule in Burgdorf – denn so eine Snowboardsaison ist teuer. «Meine Eltern unterstützen mich, aber ich möchte mich wenn möglich selbst finanzieren», sagt Gerber, die nach wie vor zu Hause wohnt.

Übrigens: In zehn Tagen wird Sandra Gerber noch einmal auf dem Brett stehen, dort, wo sie vor knapp einem Jahr gegläntzt hatte. Erneut finden die nationalen Meisterschaften nämlich in Silvaplana statt. Gerber sagt: «Mein Ziel ist dort sicher wieder ein Podestplatz.» *Raphael Hadorn*